

Abstimmungsempfehlungen der SN-Redaktion

Diese fünf sollen den Kanton voranbringen

Vier bisherige Magistraten wollen bei der Wahl am 30. August wieder in die Schaffhauser Kantonsregierung gewählt werden. Ein Sitz wird frei und zwei Kandidaten wollen neu den Einzugs schaffen. Wer soll gewählt werden? Die Redaktion der «Schaffhauser Nachrichten» hat diese Frage kontrovers diskutiert.

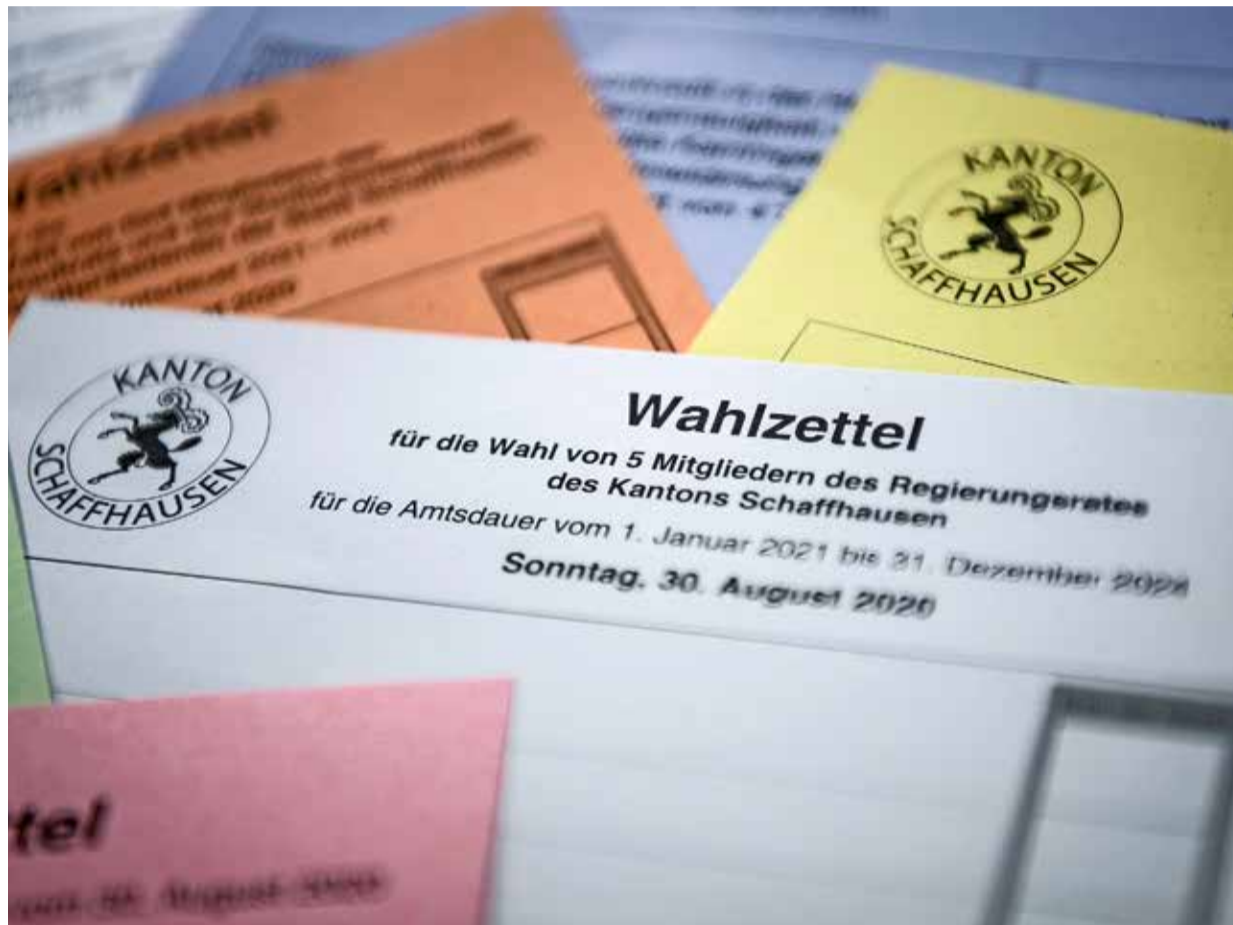
Mark Liebenberg

Die Kandidatenauswahl ist im Wahljahr 2020 dünner als in früheren Jahren: Vier bisherige Regierungsmitglieder treten wieder an, ein Sitz wird frei, derjenige von Ernst Landolt (SVP), der in den Ruhestand tritt. Zwei Kandidaten wollen den Einzugs in die Kantonsregierung schaffen. Dies ist die Ausgangslage. Die Redaktion der «Schaffhauser Nachrichten» hat sich intensiv mit der Frage auseinandergesetzt, welche Personen im Kanton in der Legislatur 2021 bis 2024 das Zepter führen sollen.

Das Wahljahr 2020 wird in die Geschichtsbücher eingehen: Rekordüberschüsse in der Kantonskasse dominierten die Schlagzeilen, und dann kam die Coronakrise, samt einer Lähmung auch der Politik über mehrere Wochen hinweg. In der Krise hat die Gesamtregierung rasch gehandelt, hat Führungsstärke bewiesen. Die Krise des Gesundheitswesens blieb aus, die wirtschaftlichen Auswirkungen konnten abgefedert werden, werden uns aber noch lange beschäftigen.

Wer eine Wiederwahl verdient hat

In dieser Ausgangslage ist Stabilität und Kontinuität in der Kantonsregierung matchentscheidend. Die SN-Redaktion ist der Ansicht, dass die bisherigen Regierungsmitglieder Martin Kessler (FDP, Baudirektor), Walter Vogelsanger (SP, Departement des Inneren) und Cornelia Stamm Hurter (SVP, Finanzen) für weitere vier Jahre für Stabilität und Kontinuität sorgen können. Zwar hat diese Zeitung in den vergangenen vier Jahren die Arbeit dieser Bisherigen immer wieder kritisch beobachtet und wird dies auch weiterhin tun: So im Energiebereich, etwa bei der Führung und Ausrichtung des Elektrizitätswerks des Kantons EKS, oder im Gesundheitswesen (Spitalneubau, Umgang mit dem Privatspital Belair). Dennoch: Martin Kessler und Walter Vogelsanger haben nach vier Jahren eine Wiederwahl verdient, Cornelia Stamm Hurter hat in ihren zwei Amtsjahren als Finanzdirektorin ebenfalls wichtige Pflöcke eingeschlagen.



Am 30. August finden die Wahlen für den Regierungsrat und für den Schaffhauser Stadtrat statt.

BILD MELANIE DUCHENE

Zwei äusserst valable Kandidaten möchten neu in die Regierung einziehen. Dino Tamagni (SVP) und Patrick Strasser (SP) verfügen beide über einen breiten Erfahrungsrucksack in der kantonalen Legislatur sowie als Exekutivpolitiker auf Gemeindeebene. Beide bringen das dringend benötigte Sensorium für die Anliegen der Gemeinden mit, beide gehören in ihren Parteien nicht zu den ideologischen Hardlinern und stehen aufgrund ihrer politischen Erfahrung für Kompromiss und Dialog. Trotz aller Ähnlichkeit entstammen Tamagni und Strasser aber zwei Parteien, die in ganz vielen Fragen ein gerade entgegengesetztes Programm verfolgen.

Mit Dino Tamagni und Patrick Strasser möchten zwei äusserst valable Kandidaten neu in die Regierung einziehen.

Für die SN-Redaktion ist klar, dass Dino Tamagni für bürgerliche Werte einsteht und einen politischen Kurs verfolgt, der nahe bei der liberalen Werthaltung liegt, welche die «Schaffhauser Nachrichten» seit je vertreten. Vom KMU-Unternehmer Tamagni kann ein klarer Einsatz für einen schlanken Staat, für einen gelebten Föderalismus und eine freiheitliche Wirtschaftsordnung erwartet werden. Soziale Verantwortung soll nicht einhergehen mit mehr staatlichem Dirigismus, dem Schröpfen der Bürger und einer allmächtigen Verwaltung.

Bleibt die Frage nach dem dienstältesten Regierungsrat Christian Amsler (FDP). Kein anderes Regierungsmitglied stand in der

letzten Legislatur so stark im Kreuzfeuer der Kritik wie Amsler. Mit einer letztlich aussichtslosen parteiinternen Bundesratskandidatur und einer deutlich gescheiterten Ständeratskandidatur hat das Image des selbstbewussten und in früheren Jahren jeweils mit sehr gutem Resultat in die Regierung gewählten Politikers Kratzer erlitten. Man muss Amsler jedoch zugutehalten, dass er stets mit ganzem Einsatz als öffentliche Person danach strebte, zu einer positiven Aussenwirkung des Kantons beizutragen.

Liegt persönliches Fehlverhalten vor?

Der Konflikt um die Entlassung des Rektors des Berufsbildungszentrums BBZ und – stärker noch – die mutmasslich kriminellen Vorkommnisse in der Amslers Erziehungsdirektion unterstellten Schulzahnklinik sind allerdings ein anderes Kaliber. Letzteres hat zur ersten parlamentarischen Untersuchungskommission (PUK) in der Geschichte des Kantons geführt, welche die Vorwürfe untersucht hat. Resultat: Das Versagen von Kontrollen in Sachen Schulzahnklinik passierte auf mehreren Ebenen der Verwaltung und das Problem reicht bis ins vorletzte Jahrzehnt zurück. Hier gibt es nichts schönzureden: Weder die Verwaltung noch die Gesamtregierung noch Christian Amsler haben dabei eine gute Figur gemacht.

In Bezug auf diese Affären stellt sich aber nun die Frage: Sind Amslers Verfehlungen so gravierend, dass man ihn jetzt ersetzen muss? Die Redaktion ist mehrheitlich der Ansicht, dass dies nicht der Fall ist. Die PUK hat Amsler weder eine Hauptverantwortung zugeschoben noch eine Verletzung von Amtspflichten nachgewiesen.

Aber auch beim BBZ-Knatsch gilt: Ein Fehlverhalten, das so schwer wöge, dass Amslers Eignung als Regierungsrat dadurch grundsätzlich infrage gestellt ist, erkennt die Redaktion nicht. Vielmehr muss man auch hier Amslers neun Amtsjahre in die Waagschale legen, in denen er sich als engagierter Regierungsrat bewährt hat, der nicht nur verwaltet, sondern gestalten will – was er in seinem anspruchsvollen Departement immer wieder auch unter Beweis gestellt hat.

Für eine lebenswerte Stadt, die Neues wagt

Die SN empfehlen die vier bisherigen Mitglieder des Stadtrats und den Stadtpräsidenten zur Wiederwahl. Als Ergänzung dazu empfehlen die SN die Wahl von Diego Faccani (FDP). Seine Überzeugungen und die Verbundenheit mit dem Gewerbe sprechen für ihn.

Daniel Jung

Die Welt befindet sich aktuell in einer besonderen Situation. Die Infektionskrankheit Covid-19 und die Massnahmen zu ihrer Eindämmung verändern das Leben vieler Menschen. Klar ist derzeit einzig, dass die Pandemie noch längere Zeit nicht ausgestanden ist.

In dieser globalen Krise ist die Stadt Schaffhausen als Gemeinwesen derzeit solid aufgestellt. Einen wichtigen Beitrag dazu hat die Schaffhauser Stadtregierung in den letzten vier Jahren geleistet. Es ist erfreulich, dass die Stadt zuletzt ihre Verschuldung abbauen und sogar Reserven bilden konnte, um in schwierigen Jahren finanziell handlungsfähig zu bleiben.

Gleichzeitig wurden in den letzten Jahren wichtige Projekte aufgelegt und realisiert. Auf der Breite wurde ein neues Schulhaus gebaut. Herblingen hat einen neuen Kindergarten und eine

Erweiterung des Busnetzes erhalten. Die Busbetriebe VBSh und RVSh sind zusammengeführt, und die Umstellung der Stadtbussflotte auf Elektroantrieb mit Schnellladesystem läuft gerade an. Auch fand die Entwicklung des Stadthausgevierts vor dem Volk eine Mehrheit. Ausserdem konnte in den letzten Jahren die bauliche Umsetzungsquote erhöht werden: Mehr Projekte werden tatsächlich im geplanten Zeitraum realisiert.

Das ist positiv, und das stellt den bisherigen Mitgliedern des Schaffhauser Stadtrats insgesamt ein gutes Zeugnis aus. Natürlich sind die Persönlichkeiten und die politischen Leitlinien der einzelnen Mitglieder des Stadtrats unterschiedlich. Aber auch dieses Gremium, in dem teilweise hart um Entscheidungen gerungen wird, zeigt die Vorteile der Schweizer Kollegialregierungen: Alle wichtigen politischen Strömungen sind eingebunden, unterschiedliche

Blickwinkel ergänzen und korrigieren sich gegenseitig.

Vor diesem Hintergrund empfiehlt die Redaktion der SN die vier bisherigen Mitglieder des Stadtrats zur Wiederwahl: Baureferentin Katrin Bernath (GLP), Finanzreferent Daniel Preisig (SVP) und Bildungsreferent Raphaël Rohner (FDP). Die SN empfehlen, Stadtpräsident Peter Neukomm (SP) sowohl als Stadtrat wie auch als Stadtpräsident im Amt zu bestätigen.

Für eine neue Balance

Folgt man dieser Argumentation, so stellt sich die Frage, welcher der drei neuen Bewerber die Bisherigen am besten ergänzen könnte. Und hier bietet sich der städtischen Stimmbevölkerung eine attraktive, echte Auswahl. Alle drei Bewerber – Diego Faccani (FDP), Michael Mundt (SVP) und Christine Thomen (SP) – sind grundsätzlich gut qualifiziert, um das verantwortungsvolle

Amt im Stadtrat zu bekleiden. Besonders geeignet erachten die SN den Kandidaten Diego Faccani. Faccani erreichte bereits bei den Stadtratswahlen vor vier Jahren das absolute Mehr, schied jedoch als Überzähliger aus.

Seit 2013 ist Faccani Mitglied des Grossen Stadtrats und seit 2017 auch Mitglied des Kantonsrats. Er kennt also die politischen Abläufe in der Stadt wie auch auf kantonaler Ebene vertieft. Der 55-Jährige ist Schuhmachermeister und Verwaltungsratspräsident der Faccani Schuhe AG Schaffhausen. Er ist damit ein Vertreter des Schaffhauser Gewerbes und des Detailhandels sowie Lehrlingsausbilder. Neben grundsätzlichen wirtschaftlichen Fragen werden auch Themen der Innenstadtentwicklung in den nächsten Jahren wichtig bleiben. Daher wäre ein Vertreter mit praktischen Kenntnissen aus dem Schaffhauser Altstadtgewerbe im Stadtrat eine wichtige Ergänzung. Faccani ist in

Schaffhausen zudem bestens verwurzelt, etwa als Mitglied des Stiftungsrats der Schaffhauser Gesellschaften und Zünfte.

Politisch ist Faccani im Freisinn verankert. Er steht für einen vorsichtigen Umgang mit Steuergeldern, für wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen und für Zurückhaltung bei Einschränkungen des Individuums. In der politischen Auseinandersetzung setzt er sich für einen respektvollen Umgang mit dem Gegner ein. Faccani hat eine ruhige und sachliche Art und zeigt viel Herzblut für die Stadt Schaffhausen.

Mit einer Wahl Faccanis würden die Gewichte in der Schaffhauser Stadtregierung leicht in Richtung einer bürgerlicheren, liberaleren Politik verschoben. Deshalb empfehlen die SN die Wiederwahl der vier bisherigen Mitglieder des Stadtrats und neu die Wahl von Diego Faccani. Für eine lebenswerte Stadt, die Neues wagt.